
Auswärtige Kulturpolitik

Herausgegeben von
Prof. Dr. Wolfgang Schneider

„Die Pflege der Beziehungen zu auswärtigen Staaten ist Sache des Bundes“, heißt es in Artikel 32 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Die „Pflege“ geschieht durch Diplomatie und wirtschaftliche „Beziehungen“. Dritte Säule der Außenpolitik ist die Auswärtige Kulturpolitik, die es zu untersuchen gilt. Dialog und Austausch mittels Kunst und Kultur sind Gegenstände von Politikwissenschaft und Kulturwissenschaft. Studien der Kulturpolitikforschung analysieren und reflektieren Anspruch und Wirklichkeit von Projekten und Programmen der so genannten Mittlerorganisationen. Die von Wolfgang Schneider herausgegebene Reihe bei Springer fundiert Theorie und Praxis Auswärtiger Kulturpolitik auf nationaler Ebene, im komparatistischen internationalen Diskurs und im Rahmen der europäischen Integration.

Aron Weigl

Auswärtige Kulturpolitik für Kinder

Künstlerisch-ästhetische Bildung als
Herausforderung transkultureller
Beziehungen

Mit einem Geleitwort von
Prof. Dr. Wolfgang Schneider



Springer VS

Aron Weigl
Hildesheim, Deutschland

Dissertation Universität Hildesheim, 2015
Erstgutachter: Prof. Dr. Wolfgang Schneider
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Vanessa-Isabelle Reinwand-Weiss
Disputation: 28.10.2015

Auswärtige Kulturpolitik
ISBN 978-3-658-13250-7 ISBN 978-3-658-13251-4 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-13251-4

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature
Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Zum Geleit

„Die Pflege der Beziehungen zu auswärtigen Staaten ist Sache des Bundes“, heißt es in Artikel 32 im Absatz 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Und zur Außenpolitik zählt von Anbeginn auch die Auswärtige Kulturpolitik (AKP). Spätestens seit Willy Brandts Diktum vom dritten Pfeiler wird AKP immer wieder von konzeptionellen Überlegungen bestimmt. Dazu zählen die „Zehn Thesen zur kulturellen Begegnung und Zusammenarbeit mit Ländern der Dritten Welt“ von 1982, die Konzeption 2000 aus der Ära Joschka Fischers und die Tagungen des Frank Walter Steinmeiers sowie ein von ihm initiiertes „Reviewing Prozess“ in 2014. Weltweite Entwicklungen, Globalisierung und der demografische Wandel, kriegerische Konflikte und Migrationsbewegungen sind die Herausforderungen von Diplomatie und Friedenspolitik, wirtschaftlichen Interessen und die Positionierung Deutschlands in der internationalen Politik. Kultur diente bisher zur Repräsentation und als Mittel des Austauschs, die Vermittlung der deutschen Sprache und eines Deutschlandbildes prägten Projekte und Programme. Mittlerorganisationen wurden mit der Kulturarbeit im Ausland betraut, Kulturattachés in den Botschaften waren die Ansprechpartner. Dass der Bund verfassungsmäßig die ausschließliche Zuständigkeit für Außenpolitik hat, ist dem föderalen System geschuldet, das Politik für Kultur und Bildung als Aufgabe der Länder garantiert. Wie verhält es sich aber mit der AKP als Auftrag des Bundes? Welche Kultur darf die Außenpolitik pflegen? Und welche Rolle spielen zivilgesellschaftliche Akteure im internationalen Kulturaustausch? Diese Fragen haben Aron Weigl zu Überlegungen angeregt, sich mit der Zielgruppenorientierung der AKP zu beschäftigen. „Ein Wandel ist zu beobachten, unter anderem hinsichtlich der gesellschaftlichen Gruppen, die im Fokus der Politik stehen“, schreibt er schon auf Seite 9. Und weiter: „Der Fokus auf Kinder und Jugendliche kann dabei als Beispiel dienen, über Zielgruppenorientierung im Allgemeinen nachzudenken.“ Seine Dissertation sieht sich im Kontext eines Reformprozesses, der nicht nur Produktion und Distribution im Kulturaustausch auf den Prüfstand stellt, sondern vor allem die Rezeption und die adressierten Rezipienten.

Leitfragen der Untersuchung konzentrieren sich auf Erscheinungsformen kultureller Bildung für Kinder und deren Charakteristika für die allgemeinen Ziele von AKP, es geht um die Art und Weise von Teilhabe, zum Beispiel zur Praxisanalyse und um Konzepte zur Theoriebildung. In Teil I „Kulturaustausch im 21. Jahrhundert“ findet die Auseinandersetzung um Strukturen und Akteure von Außenpolitik und Kultur sowie kultureller Bildung statt. Teil II erörtert „Künstlerisch-ästhetische Bildung für Kinder im Kontext Auswärtiger Kulturpolitik“, beschreibt die politischen Rahmenbedingungen, referiert zur Zielgruppenorientierung, dokumentiert Kunstvermittlung als Kompetenz, beforscht Sprache und Bildung, Partnerschaft durch Koproduktion und Netzwerke für multinationale Zusammenarbeit und widmet sich auch der individuellen Entwicklung als Ansatz. „Auswärtige Kulturpolitik für Kinder als Herausforderung“ betitelt er Teil III.

Die Methodik der Untersuchung stützt sich auf die qualitative Empirie. Aus Dokumenten und teilnehmender Beobachtung werden Informationen gewonnen. Ebenfalls in das Forschungsdesign integriert ist eine Politikfeldanalyse zur AKP und zur kulturellen Bildung. Gespeist von der Grounded Theory nach Glaser und Strauss entwickelt Aron Weigl eine in Anlehnung an Mayring prozessuale Theorie der AKP für Kinder. Auf der Basis von Experteninterviews generiert er sein Diskursmaterial, 45 Akteure, 12 Festivals und 8 Netzwerke dienen als repräsentative Beispiele zur Analyse und Reflektion. Die Auswertung der leitfadengestützten Interviews bilden das Fundament der Untersuchung nach Heuser und Nagel.

„Kulturelle Bildung als Komponente einer neuen AKP, so die These, wäre also keineswegs nur Teil einer nationalen Kultur-, Bildungs-, Jugend- oder Außenpolitik, sondern auch ein Feld der internationalen Politik“, heißt es auf Seite 28. Die Breite des Untersuchungsgegenstandes wird deutlich. Aron Weigl widmet sich konsequent nicht nur der AKP. Aufgrund seines Forschungsinteresses geht es ihm auch um Kinder- und Jugendpolitik sowie um Bildungspolitik, die kulturelle Bildung für junge Menschen möglich macht. Von Anfang an fällt auf, dass er sich mit der Zielgruppenorientierung auf theoretisches Neuland begibt, dass er Kunst im Rahmen von AKP prozesshaft denkt und dass er kulturelle Bildung als junges außenpolitisches Phänomen beobachtet. Und das ist besonders, das ist die Forschungslücke, das ist das Desiderat, das er anzugehen gedenkt, mit seiner Untersuchung ein neues Kapitel in der AKP-Forschung zu schreiben sich anschickt. Zwei Dutzend Kategorien formen dann auch sein Analyseraster zum Kulturaustausch, zur künstlerisch-ästhetischen Bildung und auf die Zielgruppen bezogen. Und zwischen all den Zeilen ist immer wieder heraus-

zulesen, dass es ihm bei der Erkenntnisgewinnung auch darum geht, das außerkulturpolitische Ziel, die Teilhabe bisher wenig beachteter Untergruppen innerhalb der Zielgruppen zu ermöglichen. Diese Haltung ehrt ihn, und er schafft das mit Bravour; denn seine ausgewählten Projekte überzeugen durch seine qualitative Inhaltsanalyse.

Der Vielfalt des Programms im Rahmen von AKP Herr zu werden, das ist die Herausforderung. Aron Weigl meistert die Formate durch eine kluge Reflexion. Er erörtert beispielhaft Netzwerkstrukturen, den Jugendmusikaustausch und theaterpädagogische Begegnungen. Die Künste im Fokus der Jugendwerke (Deutsch-Französisch, Deutsch-Polnisch, Deutsch-Türkisch) interessieren ihn ebenso wie die Arbeit internationaler Jugendkulturzentren. „Ziel der Programme innerhalb der internationalen Jugendbegegnung mit künstlerischem Ansatz ist es, Transfereffekte künstlerisch-ästhetischer Bildung zu erzeugen, also Ausdrucks- und Reflexionsfähigkeit sowie die Persönlichkeit der Teilnehmer zu stärken.“ (S. 126)

Für den Kulturaustausch mit seinen Gastspielen, Konzertreisen, Ausstellungen, Literaturübersetzungen und Künstlerresidenzen im Ausland hat er beeindruckende Modelle gefunden: die Kooperationen im Rahmen des Programms „Wanderlust“ der Bundeskulturstiftung zwischen Kinder- und Jugendtheatern in Stuttgart und Bologna sowie Mannheim und Bangalore; der Aufbau eines Kinderkulturnetzwerkes in Palästina durch das Goethe-Institut; die Rahmung von Kulturbeziehungen mit der Zielgruppe Kinder an den Deutsch-Französischen Häusern in Frankreich oder Theater-, Film- und Musikfestivals für junges Publikum in Deutschland. Eine Kooperation in der musischen Bildung als Institution der Begegnung von Kinder wird besonders herausgestellt, weil sie zwischen der Musikschule Beckum-Warendorf in Nordrhein-Westfalen und dem Bagamoyo Institute for Arts and Culture in Tansania Außergewöhnliches zu Tage fördert: Die Kunst des Musizierens und Tanzens, Kontinuität und Nachhaltigkeit, Netzwerke zur Struktur und zur Förderung, Koproduktionen, die künstlerisch-ästhetische und transkulturelle Lernprozesse ermöglichen. Auch Beispiele aus der Entwicklungspolitik werden beim Namen genannt und analysiert: Ein Bücherbus in Nicaragua von „Pan y Arte“, einer deutschen NGO; die „Kinder-Kultur-Karawane“ mit Förderung des BMZ will Hilfe zur Selbsthilfe initiieren, indem sie Aufführungen und Workshops von künstlerischen Projekten unterstützt und diesen eine Tournee durch Deutschland organisiert; Programme des GI zum Kinderfernsehen in Südostasien, zur Leseförderung in brasilianischen Favelas oder das theaterpädagogische Projekt „Sprach-Fluss“ in afrikanischen Ländern zum Erlernen der deutschen Sprache. „Gemeinsamkeit aller Projekte ist der regionale Fokus an

örtlichen Gegebenheiten“, formuliert Aron Weigl auf Seite 215. Eines der wesentlichen Ergebnisse wird deutlich: Mittels Zielgruppenorientierung und der Fokussierung auf das gemeinsame Lernen einer künstlerisch-ästhetischen Bildung würden sie zu Faktoren von Reformen in der AKP!

Aron Weigl untermauert seine Auswertungen mit sezierendem Blick auf die Konzeptionen. Denn Beispiele lassen sich immer finden, der Nachweis über das inhaltliche Wollen ergibt sich aber nur über die Zusammenhänge, die Perspektiven und die Strukturen. Es geht ihm um politische Rahmensetzung, um die Wahrnehmung der Akteursinteressen und um die künstlerisch-ästhetischen Ziele. Zudem stellt er fest: „Die Eltern, die Familie und die Begleitpersonen der Kinder, die an Projekten und Programmen teilnehmen, können als verdeckte Zielgruppen bezeichnet werden.“ (S. 227) Bisherige Vorgaben der AKP als „Cultural Diplomacy“ oder gar als „Soft Power“ befragt er kritisch: Kann es darum gehen, „Kunst aus Deutschland“ zu vermitteln, und warum muss ein bestimmtes „Deutschlandbild“ vermittelt werden? Sein Plädoyer stellt die Auseinandersetzung mit dem Eigenen und dem Fremden im Rahmen von ästhetischer Erfahrung in den Mittelpunkt, und mit sechs Kriterien zur Begünstigung von transkultureller Bildung markiert er eine zukünftige AKP: Sinnenorientierung, Lerngemeinschaft, Selbstbestimmtheit, hybride Kunst, kulturelle Vielfalt sowie Offenheit und Prozessorientierung (Schaubild S. 248).

Kritik aus der bisherigen Praxis wird deutlich; oft fehle die Zeit, Projekte angemessen durchzuführen sowie vor- und nachzubereiten; noch immer werden Produkte erwartet, Prozesse nicht angemessen gewürdigt, freies, nonformales und sinnliches Lernen mache künstlerisch-ästhetische Bildung erst möglich, was im Unterricht der deutschen Auslandsschulen oft nur schwer umsetzbar wäre. Grundsätzlich sei die Verständigung über das in Deutschland herrschende Kindheitsbild anzuregen, Kooperativität und Diversität die Schlüsselworte einer neuen AKP, die sich viel mehr mit ihrer Zielgruppenorientierung beschäftigen müssen, um eine ausdifferenzierte Wahrnehmung zu erlangen. Das Zusammenspiel der Akteure könne zudem nicht nur Synergieeffekte generieren, sondern ermöglichen konzertierte Aktionen und nachhaltige Wirkungen. „Es wäre nicht mehr von nationaler oder Auswärtiger Kulturpolitik die Rede, sondern von einer transkulturell geprägten Politik, die zum einen nicht mehr zwischen dem trennt, was im In- und Ausland passiert, und zum anderen Jugend-, Bildungs- und Entwicklungspolitik integriert.“ (S. 268)

Aron Weigl wagt etwas und gewinnt. Er versucht, AKP über eine Debatte zu den Zielgruppen neu zu konstituieren, und das weiß er anzustoßen. Er weiß auch die Theorien zu nutzen und die Praxen zu untersuchen, und das zusammen-

zubringen in einer reflektierenden Konzeption, das zeichnet ihn aus. Die Literatur ist State of the Art. Die Beispiele sind allesamt klug gewählt, weil sie Vielfalt, was Trägerschaft, Anspruch und Wirklichkeit angeht, zu zeigen wissen.

Aron Weigl gelingt der große Wurf in der AKP-Forschung, ein neuer Akzent, bei dem zusammenwächst, was zusammengehört: Kulturaustausch und kulturelle Bildung! Denn die Debatten sind in der Kulturinnenpolitik weit gediehen, es wird Zeit, dass die Kulturaußenpolitik dies nachholt. Und dabei gleichzeitig über die Ziele und ihre Adressaten nachdenkt, nicht mehr nur über Eliten und Multiplikatoren, wie sie bis heute immer wieder in Definitionen vorkommen, sondern erstmals über Kinder und Jugendliche als nächste Generation. Dazu liefert Aron Weigl die Grundlage, das Fundament für eine Querschnittsaufgabe in der AKP. Und markiert auch andere Monita, die längst überfällig auf die Agenda des Wandels, insbesondere im Auswärtigen Amt und bei der größten Mittlerorganisation, dem Goethe-Institut, gehören.

Aron Weigls großes Verdienst ist die Einbeziehung der Zivilgesellschaft in die Forschungen zur AKP. Diese Akteure bringen frischen Wind in die Kulturarbeit im Ausland, sie sind durch ihr Engagement im Inland bestens mit der Zielgruppe vertraut – fehlt nur noch die interkulturelle Kompetenz. Und dass im europäischen Einigungsprozess das Ganze auch neu bedacht werden muss, ist klar und wird von Aron Weigl angesprochen. Kinder und Jugendliche sowie kulturelle Bildung als Motoren, Faktoren und Transformatoren der AKP, das darf gerne auch in der EU vernetzt werden und AKP in interkontinentalen Kulturbeziehungen Niederschlag finden. Die bundesrepublikanische Perspektive bedarf der Einsicht, zunächst einmal die diversen Politikbereiche zusammenzubringen; Kultur, Jugend und Bildung müssen mehr miteinander in Verbindung gebracht werden; die Außenpolitik darf nicht auf Partner verzichten, die mit ihrer Erfahrung, ihren Potenzen und ihren Breitenwirkungen ideale Voraussetzung hat, AKP zu bereichern. Aron Weigl hat hierfür die wissenschaftliche Voraussetzung geschaffen.

Professor Dr. Wolfgang Schneider
Direktor des Instituts für Kulturpolitik der Universität Hildesheim
UNESCO-Chair in Cultural Policy for the Arts in Development

Danksagung

Herzlich danke ich

Herrn Prof. Dr. Wolfgang Schneider für intensive, freundschaftliche und immer wieder zur rechten Zeit motivierende Unterstützung, sodass neben den vielen anderen gemeinsamen Buchprojekten auch das vorliegende zu einem guten Ende kommen konnte, und

Frau Prof. Dr. Vanessa-Isabelle Reinwand-Weiss für erleuchtende Hinweise und ihren Elan, sich – kaum aus dem Kreißaal heraus – sofort ans Gutachten zu machen.

Dank gilt außerdem

meiner Frau Jia Moxin für die Perspektive, das Werk zu vollenden, und dafür, geduldig bei der Entwirrung von verhedderten Gedanken beizustehen,

meinen Eltern Hannelore und Eckhard Weigl für die andauernde, bedingungslose Unterstützung,

den befragten Expertinnen und Experten, insbesondere an Rolf Witte für sein unentwegtes Engagement für die Sache sowie an Dr. Joerg Schumacher, Joachim Rothacker und Monika Heber-Knobloch für die bereichernde Projektzusammenarbeit in Ramallah, Aix-en-Provence und Sindelfingen,

den Mitarbeiterinnen des ifa-Forschungsprogramms „Kultur und Außenpolitik“, die dem Entstehen der Zwischenstudie *Kulturelle Bildung im internationalen Austausch. Synergien und Anknüpfungspunkte* hilfreich zur Seite standen, sodass sich der Horizont des Forschers erweitern konnte, und

den Mitdotorandinnen und Mitdotoranden am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim für anregende Diskussionen und „Mitgefühl“.

Aron Weigl, im Januar 2016

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	17
Abkürzungsverzeichnis.....	19
Teil I: Kulturaustausch im 21. Jahrhundert	21
1 These, Fragen und Wissensstand. Ein Forschungsansatz.....	25
1.1 Wandel in der Auswärtigen Kulturpolitik	25
1.2 Anspruch und Wirklichkeit einer zielgruppenorientierten Auswärtigen Kulturpolitik.....	28
1.3 Auswärtige Kulturpolitik für Kinder in der Forschung	32
2 Außenpolitik und Kultur. Eine Theorie.....	41
2.1 Außenpolitik als Ausgangspunkt.....	42
2.2 Strukturen und Akteure	44
2.3 Kultur im Auswärtigen	49
2.3.1 Kultur als Politik.....	50
2.3.2 Kultur als Kunst.....	53
2.3.3 Dependenz von Kunst und Politik	55
2.4 Übergeordnete Zielsetzungen Auswärtiger Kulturpolitik.....	58
3 Kulturelle Bildung. Eine Begriffsgenese	63
3.1 Bildung als Kultur	65
3.2 Kultur als Bildung	67
3.3 Zum Kulturbegriff im Sinne einer ästhetischen Praxis.....	70
3.4 Kulturelle Bildung als kulturpolitisches Paradigma	76
3.5 Zielgruppenorientierung als Bedingung für kulturelle Teilhabe....	81
3.6 Künstlerisch-ästhetischer Austausch als transkulturelle Bildung ...	88
4 Qualitative Empirie. Eine Methodik	97
4.1 Gegenstandsverankerte Theoriebildung	98
4.2 Sampling im Sinne der Grounded Theory	100
4.3 Erhebung mittels leitfadengestützter Experteninterviews	102
4.4 Auswertung mittels qualitativer Inhaltsanalyse.....	104

Teil II: Künstlerisch-ästhetische Bildung für Kinder im Kontext

	Auswärtiger Kulturpolitik	107
5	Politische Rahmenbedingungen.....	109
	5.1 Außenpolitische Kohärenzkompetenz.....	111
	5.2 Jugendpolitische Koordination.....	117
	5.3 Entwicklungspolitische Zusammenarbeit.....	122
	5.4 Bundeskulturpolitik mit internationaler Ausrichtung.....	124
	5.5 Conclusio.....	127
6	Begegnung mit Zielgruppenorientierung.....	129
	6.1 Netzwerke des Jugendkulturaustauschs.....	131
	6.2 Künste im Fokus der Jugendwerke.....	136
	6.3 Jugendmusikaustausch zwischen kirchlicher und säkularer Prägung.....	142
	6.4 Theaterpädagogische Begegnungen.....	147
	6.5 Internationale Jugendkulturzentren.....	153
	6.6 Conclusio.....	157
7	Kunstvermittlung als Kompetenz.....	159
	7.1 Förderung künstlerisch-ästhetischer Bildung in Partnerländern... 159	
	7.2 Transkulturelle Kunstprogramme für Kinder in Deutschland.....	173
	7.3 Deutschland als Treffpunkt bei internationalen Kunstfestivals....	180
	7.4 Völkerverständigung durch künstlerisch-ästhetische Bildung.....	187
	7.5 Conclusio.....	193
8	Sprache und Bildung.....	195
	8.1 Kunst im Auslandsschulwesen.....	196
	8.2 Künstlerisch-ästhetische Bildungsprojekte zur Sprachvermittlung.....	201
	8.3 Conclusio.....	207
9	Partnerschaft durch Koproduktion.....	209
	9.1 Programme für internationale künstlerische Partnerschaften.....	210
	9.2 Musikschulkooperation als Institution für Kinderbegegnungen... 217	
	9.3 Conclusio.....	223
10	Netzwerke für multinationale Zusammenarbeit.....	225
	10.1 Jugendkulturaustausch durch Städtepartnerschaften.....	226
	10.2 Kunst für Kinder auf supranationaler Ebene.....	234
	10.3 Conclusio.....	244

11	Individuelle Entwicklung als Ansatz.....	247
11.1	Künstlerisch-ästhetische Bildung für gesellschaftliche Entwicklung.....	248
11.2	Entwicklung von Strukturen der künstlerisch-ästhetischen Bildung.....	253
11.3	Kinderrechtsarbeit mit künstlerischen Mitteln	259
11.4	Conclusio.....	266
Teil III: Auswärtige Kulturpolitik für Kinder als Herausforderung		269
12	Kinder als Zielgruppe. Ein Phänomen	271
12.1	Verhältnis von Konzeption und Umsetzung.....	272
12.2	Projektbezogene Zielgruppenorientierung.....	278
12.3	Regionale Unterschiede mit Konsequenzen	283
12.4	Strukturen des Austauschs und der Zusammenarbeit	289
12.5	Künstlerisch-ästhetische Prämissen und Formen der Vermittlung	296
12.6	Transkulturelle Lernprozesse	303
13	Künstlerisch-ästhetische Bildung in transkulturellen Beziehungen. Eine Innovation	311
13.1	Kooperation zur Überwindung politischer Grenzen.....	313
13.2	Partizipation und Inklusion durch Zielgruppenorientierung.....	318
13.3	Lerngemeinschaften für transkulturelle Bildung	322
14	Kulturelle Teilhabe als Aufgabe Auswärtiger Kulturpolitik. Eine Schlussfolgerung.....	327
Quellenverzeichnisse.....		333
	Literatur	333
	Experteninterviews.....	354
	Schriftliche Befragungen	354

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Einfaches Verständnis von Teilhabekausalität	84
Abb. 2:	Teilhabekausalität bezüglich einer interessenorientierten Untergruppe.....	85
Abb. 3:	Prozessuale Theoriebildung.....	99
Abb. 4:	Indikatoren für eine Auswärtige Kulturpolitik für Kinder.....	101
Abb. 5:	Geplante Ausgabenrelation der Bundesressorts auf dem Gebiet der Auswärtigen Kulturpolitik im Jahr 2015 in Prozent.....	111
Abb. 6:	Hierarchisches Verständnis der Akteursrelation	128
Abb. 7:	Interdependentes Verständnis der Akteursrelation	273
Abb. 8:	Synergetischer Kreislauf von transkulturellen und künstlerisch-ästhetischen Lernprozessen.....	305
Abb. 9:	Kriterien für Projekte zur Förderung transkultureller Bildungsprozesse.....	307

Abkürzungsverzeichnis

AA	Auswärtiges Amt
AJA	Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustauschorganisationen, GbR
AKBP	Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik
AKP	Auswärtige Kulturpolitik
AMJ	Arbeitskreis Musik in der Jugend – Deutsche Föderation Junger Chöre und Instrumentalgruppen e.V.
BAG	Bundesarbeitsgemeinschaft
BDAT	Bund Deutscher Amateurtheater e.V.
BKJ	Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.
BKM	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
BLASchA	Bund-Länder-Ausschuss für schulische Arbeit im Ausland
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Soziales, Frauen und Jugend
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
ÇDD	Çağdaş Drama Derneği (Verein für zeitgenössisches Drama)
CEK	Chorverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
DAS	Deutsche Auslandsschule(n)
DBJ	Deutsche Bläserjugend e.V.
DFJW	Deutsch-Französisches Jugendwerk
DMR	Deutscher Musikrat e.V.
DPJW	Deutsch-Polnisches Jugendwerk
DSD	Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz
DTJB	Deutsch-Türkisch Jugendbrücke gGmbH
DUK	Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
DW	Deutsche Welle
EDERED	European Drama Encounters / Rencontres Européennes de Drama e.V.
EED	Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst
EMU	Europäische Musikschulunion

EUNetArt	European Network of Art Organisations for Children and Young People
forumZFD	Forum Ziviler Friedensdienst e.V.
GI	Goethe-Institut e.V.
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH
HKW	Haus der Kulturen der Welt
ifa	Institut für Auslandsbeziehungen e.V.
IJAB	Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.
IJB	Internationale Jugendbibliothek München
ISPAS	Initiative Städtepartnerschaften Sindelfingen e.V.
JiVE	Jugendarbeit international – Vielfalt erleben
JMD	Jeunesses Musicales Deutschland e.V.
KJTZ	Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
KSB	Kulturstiftung des Bundes
LKJ	Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
PAD	Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz
PASCH	„Schulen: Partner der Zukunft“
RESEO	European Network for Opera and Dance Education (bis 2010: Réseau Européen de Services Educatifs d’Opéra)
SDRJ	Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gGmbH
SMTT	Schule für Musik, Theater und Tanz
TPZ Lingen	Theaterpädagogisches Zentrum der Emsländischen Landschaft
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur)
ZfA	Zentralstelle für das Auslandsschulwesen